

MAZ-Ausflugstipp: Wahlsdorf

CHRONIK

1200 Flamen beginnen zu siedeln und das Angerdorf einzurichten. Sie treffen auf schon lange dort lebende Slawen.

1229 Erste urkundliche Erwähnung des Ortes als „Walistorp“. Die Schreibweise änderte sich in den folgenden vier Jahrhunderten ständig. Seit 1656 gilt „Wahlsdorf“.

1250 In Wahlsdorf wird eine Kirche gebaut.

1449 Das Gut des Dorfes kommt in den Besitz der Familie von Schlieben. In der Folge wechseln die Gutsbesitzer häufig.

1775 Wahlsdorf wird zu einem eigenständigen Dorf. Registriert sind ein adliges Gut, eine Schäferei und eine Windmühle, die heute noch erhalten ist.

1860 Wahlsdorf wird Brandenburg-Preußen zugeordnet. Bis dahin gehörte es zum Erzbistum Magdeburg.

1899 Die Jüterbog-Luckenwalder-Kreis-Kleinbahn mit einer Station in Wahlsdorf wird in Betrieb genommen.

1910 Eine freiwillige Feuerwehr wird gegründet.

1949 Die Wahlsdorfer Schule wird im Gutshaus eingerichtet.

1953 Eine Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) wird ins Leben gerufen und zwei Jahre später aufgelöst.

1958 entstehen im Zuge der so genannten Zwangskollektivierung die LPG „Thomas Müntzer“ und die LPG „Vereinte Kraft“.

1964 Beide Genossenschaften schließen sich zur LPG „Neue Kraft“ zusammen.

1992 Wahlsdorf wird eine von insgesamt 13 Gemeinden des Amtes Dahme/Mark.

1999 bis 2000 wird das Gutshaus nach historischem Vorbild rekonstruiert.

2002 Wahlsdorf wird an die Flämings-Skate angeschlossen.

2010 Das Gutshaus wird zu einem Jugendgästehaus des Vereins „Neue Lebenswelt“.



Wo der Förster mit dem Hochrad fuhr

Wahlsdorf ist ein lebhafter und zugleich idyllischer Ort an der Flämings-Skate mit vielen Traditionen

Von Matthias Butsch

Eine lange Tradition hat das Radwandern in Wahlsdorf. Der Chronik nach war es der Förster Gustav Hönicke, der Ende des 19. Jahrhunderts zum Erstaunen der Menschen mit einem Hochrad in der Umgebung unterwegs war. Überliefert ist das auch in der Geschichte „Als Förster Hönicke aus Wahlsdorf das Fahren übte“, aufgeschrieben von der 2010 verstorbenen Mundartschriftstellerin Käte Taubitz.

Lange blieb der radelnde Förster wohl nicht allein. Der Chronik ist weiter zu entnehmen, dass im Jahr 1912 in Wahlsdorf ein Radfahrerverein gegründet wurde. Zusammen mit Naturliebhabern aus benachbarten Orten wurden damals schon organisierte Radausflüge in die nähere Umgebung unternommen. Keiner konnte damals auch nur ahnen, welchen Boom dort hundert Jahre später das Radwandern erfahren würde.

Gerade in diesen schönen Frühjahrstagen sind in und um Wahlsdorf Hunderte von nah und fern auf Rädern und Rollen oder auf Schusters Rappen unterwegs – Wahlsdorf ist zu einem zentralen Ort, zu einem „Skaterkreuz“ der europaweit einzigartigen Flämings-Skate geworden. Mehrere Strecken der Flämings-Skate durchqueren den Ort und ermöglichen von dort aus in alle Himmelsrichtungen den Einstieg in etliche Rundkurse unterschiedlicher Länge und Streckenprofile.

Wahlsdorf liegt inmitten der Weiten des Niederen Flämings und im Dreieck der historischen Städte Jüterbog, Baruth und Dahme. Egal, aus welcher Richtung der Ort angesteuert wird, der imposant in die Höhe ragende neogotische Kirchturm weist den Weg. 1887 wurde der Turm an die im 13. Jahrhundert errichtete Kirche angebaut. Das Gotteshaus steht mitten im Ort. Von dort aus kann in jede Richtung auf Entdeckungstour durch das Dorf gegangen werden.

Der direkte Weg führt zum Dorfplatz, an dem Tradition und Moderne verschmelzen. Dominiert wird das Bild des Platzes vom Gutshaus, das seit Jahren schon und unter wechselnder Führung als Jugend- und Gästehaus fungierte. Seit kurzem wird es „Schloss Wahlsdorf“ genannt. Der neue Betreiber, die Schloss Wahlsdorf Betriebsgesellschaft, verspricht Rucksacktouristen, Familien oder Gruppen nicht nur angenehme Unterkunft, sondern auch Gelegenheit zu Feiern, Tagungen und Schulungen. Im Gutshaus hat auch das Puppentheater „Flunkerproduktionen“ sein Domizil, das alle zwei Jahre mit den Wahlsdorfern und Einwohnern der Nachbarorte das große Kulturblütenfestival auf dem Platz veranstaltet.

Unmittelbar am Platz, der übrigens auch ein Rast- und Kinder-



Der neogotische Turm der Wahlsdorfer Kirche kann auch als Landmarke und Orientierungshilfe dienen.

FOTOS: MATTHIAS BUTSCH

spielplatz ist, befindet sich der einstige Gutsstall, den die Wahlsdorfer unter Führung des bereits 1991 gegründeten Heimatvereins zur Kulturstätte ausgebaut haben. Dort finden Operetten-, Theater- und Konzertveranstaltungen statt. Das gegenüberliegende denkmalgeschützte Speichergebäude haben sich Heimatverein und der Jugendklub zu ihrem Domizil gemacht. Außerdem befindet sich darin die Flachs- und Spinnstube, in der Gäste direkt erleben können, wie aus Flachs der Leinwandstoff hergestellt wird.

Wer sich selbst einmal in derartiger Handarbeit versuchen will, der geht quer über den Platz zur weithin bekannten Kreativ- und Patchworkbude. Dort kann bei Michaela Grüneberg in Tages- oder Wochenkursen unter anderem das Weben, Spinnen, Filzen, Sticken oder Klöppeln erlernt werden. Natürlich lässt man sich von neugierigen Kurzbesuchern gerne bei der Arbeit auch einfach nur über die Schulter schauen.



MAZ-Grafik: Scheerbarth



Idyllische Bockwindmühle.

23 Meter langer Wasserrutsche. Unmittelbar an der Flämings-Skate lädt es von Anfang Mai bis Ende August zum Sprung ins kühle Nass und zu einem Imbiss ein. An warmen Sommertagen herrscht wahres Strandbadgetümmel.

Die Idylle des Flämingsdorfes genießt der Besucher einige Meter vom Freibad entfernt. Am Südrand des Ortes steht mitten auf einer Wiese eine alte Bockwindmühle. Leider ist sie nur von außen zu betrachten. Umzäunt sowie umwachsen von Kiefern, Tannen, Linden und Sträuchern bietet sie das traditionelle Bild ländlichen Friedens. Beschaulich auch der Dorfteich auf dem Anger. Gerade in diesen Tagen, an denen das zarte Grün rundherum sprießt, zeigt sich der sonst so belebte Ort auch an dieser Stelle in der natürlichen Tradition eines idyllischen Flämingsdorfes.

Geschäft traditionell natürlich Konsum genannt, so wie es früher hieß. Dort finden Dörfler und Vorbeikommende in der Woche alle notwendigen Lebensmittel sowie Ausflügler-Providant und so manche Dienstleistung, wie den Wäschereiservice.

Ein weiteres Kleinod Wahlsdorfs ist das kleine moderne Freibad mit

„Der Zusammenhalt ist gefestigt“

Ortsvorsteher Thomas März (parteilos) ist überzeugt, dass sich das Dorf positiv entwickelt

MAZ: Herr März, Sie bezeichnen Wahlsdorf als ein modernes, lebendiges und zukunftsorientiertes Dorf. Woran machen Sie dieses Urteil fest?

Thomas März: In Wahlsdorf sind die Chancen und Möglichkeiten, die sich mit der politischen Wende vor 25 Jahren ergaben, gut genutzt worden, ohne dass dabei der Dorfcharakter verloren ging. Die dörflichen Strukturen, der Zusammenhalt der Wahlsdorfer sind erhalten und ständig gefestigt worden.

Was und wer sind die Pfeiler dieser Struktur?

März: Dörflich-traditionell gehört unsere freiwillige Feuerwehr dazu. Sie ist nicht nur in Sachen

Brandschutz, sondern auch im gesellschaftlichen Leben sehr aktiv. Ebenso unser Jugendklub, der nicht nur zu feiern und zu zernern versteht, sondern zum Beispiel auch einen Beachvolleyballplatz im Freibad geschaffen hat. Vor allem ist es aber der Wahlsdorfer Heimatverein, der in besonders intensiver Weise Kultur und Traditionen pflegt. Nicht vergessen darf ich bei dieser Aufzählung die immerhin 20 Gewerbetreibenden im Ort, die sich auf vielfältige Weise einbringen.

Welche Wirkung zeigt das vielfältige Engagement der Wahlsdorfer?

März: Da ließe sich vieles anführen. Aber ich denke, dass eine sta-



Ortsvorsteher Thomas März.

bile Einwohnerzahl von rund 280 sowie die jungen Leute und Familien, die ins Dorf mit seiner intakten Infrastruktur und vielen kulturellen Angeboten zurückkommen, ein guter Ausdruck sind.

Apropos modern – Wahlsdorf hat mit seiner Wärmegenossenschaft Schlagzeilen gemacht. Wie weit ist das Projekt denn mittlerweile gediehen?

März: 2012 haben wir die Wärmegenossenschaft gegründet. Die Abwärme der Biogasanlage der Agrargesellschaft Petkus soll für die Versorgung des Dorfes genutzt werden. Nach langem formellen Auf und Ab werden nun Ende Mai alle Leitungen, insgesamt 4500 Meter, zu den über 80 Abnehmern im Dorf gelegt sein. Erreichen werden wir einen moderaten und stabilen Versorgungspreis sowie die Einsparungen von 220 Tonnen Heizöl und 400 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr.

Interview: Matthias Butsch



Mehr als Konsum

Karina Unger gehört im Dorfladen quasi zum Inventar. Seit 1979, als er noch der Wahlsdorfer Konsum war, steht sie hinterm Ladentisch. „Die meisten der heutigen Stammkunden kenne ich schon aus dieser Zeit“, sagt sie schmunzelnd. Heute wie früher ist der Laden nicht nur Einkaufsstätte, sondern auch bedeutende Nachrichtenquelle, Ort des Informations- und Meinungsaustausches vor allem der älteren Wahlsdorfer.